

# Wiesbaden Ziemlich gute Partner

Von [Ute Fiedler](#)



Etwa 30 000 Einwohner zählt Ocotal.

Wiesbaden und Ocotal feiern am Wochenende das 25-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft. Der Austausch zwischen Wiesbaden und der nicaraguanischen Stadt ist über die Zeit immer enger geworden.

Er schöpfte internationale Hilfsleistungen ab, lebte mit seinem Clan in Saus und Braus, während die Bevölkerung Nicaraguas darbt: Die Erleichterung war groß, als Diktator Anastasio Somoza Debayle 1979 gestürzt wurde und ins Exil floh. Die Geschichte des kleinen südamerikanischen Landes blieb auch in Deutschland nicht unbeobachtet. Zahlreiche Solidaritätsgruppen bildeten sich, eine auch in Wiesbaden. 1990 entstand eine Städtepartnerschaft, die am Wochenende 25. Geburtstag feiert.

Bereits 1984 hatte sich der Verein Nueva Nicaragua gegründet, der sich für eine Städtepartnerschaft zwischen Wiesbaden und Ocotal stark machte. Waltraut Großnick erinnert sich gut an die Anfänge zurück. „Wir wollten im Kriegsgebiet etwas Gutes tun“, erklärt sie, wie die Wahl der Helfer auf die etwa 30 000 Einwohner zählende Stadt im Norden des Landes gefallen war.

Aktionen zum 25-jährigen

**Die Städtepartnerschaft** zwischen Ocotal und Wiesbaden wird am kommenden Wochenende gefeiert. Am Freitag, 19. Juni, 20 Uhr, zeigt das Caligari den Film „La Pantalla Desnuda“. Gioconda Belli liest am Samstag, 20. Juni, 19 Uhr, im Kulturforum aus ihrem neuen Gedichtband.. Begleitet wird sie von dem „Grupo Sal Duo“. Karten kosten 15 Euro.

**Eine Ausstellung** zu den Projekten des Vereins Nueva Nicaragua soll im Schaufenster Stadtmuseum eröffnet werden. Zudem erfahren die Besucher etwas über die Historie der Partnerschaft. Der Eröffnungstermin steht allerdings noch nicht fest. Weitere Informationen zur Städtepartnerschaft gibt es unter [www.nueva-nicaragua-wiesbaden.de](http://www.nueva-nicaragua-wiesbaden.de).

## Eine stabile Freundschaft

1986 war Großnick mit einer sogenannten Arbeitsbrigade in das bitterarme Land gereist. „Wir wurden in Familien untergebracht, der Empfang war unglaublich herzlich.“

So freundlich und froh die Menschen auch über die Hilfe der Deutschen waren – im Norden des Landes tobten weiterhin Kämpfe. „Wir haben einen Wasserbehälter etwas außerhalb der Stadt gebaut. Soldaten mussten uns beschützen“, erinnert sich Großnick. Mit großen Plänen im Gepäck reisten die Wiesbadener nach Deutschland zurück. Doch sollte es noch einige Jahre dauern, bis offiziell eine Partnerschaft zwischen den beiden Städten entstand.

Der Austausch zwischen Ocotal und Wiesbaden wurde immer reger: Schüler fuhren nach Nicaragua, Kinder von dort kamen nach Wiesbaden, Dichterin Gioconda Belli besuchte die hessische Landeshauptstadt, eine Wiesbadenerin fing an, im Krankenhaus in Ocotal zu arbeiten. Und es flossen Gelder, um beim Aufbau verschiedener Einrichtungen zu helfen.

Vorrangiges Ziel des Vereins Nueva Nicaragua ist auch heute noch die Verbesserung der Lebensbedingungen der Ocotaler Bevölkerung. „Der Schwerpunkt liegt auf den Bildungsprojekten. Wir wollen Hilfe zur Selbsthilfe anbieten“, sagt Florian Pielert vom Vorstand. Der Verein unterstützt Projekte wie das Montessori-Kinderzentrum, die Förderung von Stipendiaten, Radio Segovia, eine Kindertagesstätte oder auch das dortige Frauenhaus. „Wir haben diese Projekte den Ocotalern nicht übergestülpt, sondern sie sind vor Ort gewachsen.“



Auch Kinder gestalten das Programm von Radio Segovia mit.

Jährlich erhält der Verein 10 000 Euro Zuschuss von der Stadt. Vor Jahrzehnten waren die Hilfen deutlich höher: 1986 bis 1989 standen im Haushalt jeweils 50 000 D-Mark bereit. Nach dem Hurrikan Mitch stellte Wiesbaden 100 000 D-Mark an Soforthilfe zur Verfügung. Doch auch wenn die Zuschüsse gesunken sind, sei die Unterstützung groß. „Die Stadt identifiziert sich nun stärker mit der Partnerschaft“, sagt Pielert. Erst im März dieses Jahres war Oberbürgermeister Sven Gerich (SPD) mit einer Delegation in Ocotal.